

Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates

erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts

21. Legislaturperiode - 12. Tagung - 18./19. November 2005

Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert

Dieser Bericht ist auch wie die vorangegangenen nicht auf Vollständigkeit hin angelegt sondern hat eigene Schwerpunktsetzungen.

Voranstellen möchte ich meinen Dank an alle Mitarbeitenden in meinem Dezernatsbereich für treue Mitarbeit am gemeinsamen Auftrag, so unterschiedlich die Arbeitsfelder auch sein mögen.

Liturgie und Gottesdienst

Zur Zeit wird an der Trauagende gearbeitet. Das Stellungnahmeverfahren ist abgeschlossen. Der zur Erprobung freigegebene Entwurf hat große Zustimmung erfahren und von daher ist auch die geringe Beteiligung in den Kirchenkreisen und Konventen am Stellungnahmeverfahren zu sehen.

Nun erwarten wir den Beschluß der UEK – Vollkonferenz, der für 2006 vorgesehen ist, damit dann auch die Trauagende für unsere Landeskirche übernommen werden kann.

In einigen Konventen wird neu die Frage nach dem Abendmahl mit Kindern thematisiert. Dazu hatte bereits 1984 der Landeskirchenrat Richtlinien beschlossen, welche die Gemeinden ermutigen sollten, „die getauften Kinder in die Feier am Tisch des Herrn einzubeziehen“. Eine Umfrage in den Gemeinden zur Praxis des Abendmahls mit Kindern wartet derzeit auf ihre Auswertung.

Bildung und Erziehung - Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ev. Kindertagesstätten

Bildung, Erziehung und Betreuung gehören von Anfang an zusammen. Darum ist uns auch die religionspädagogische Ausbildung der Erzieherinnen in den Ev. Kindertagesstätten so wichtig. Ich selbst arbeite in Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands und dem PTI Drübeck in der religionspädagogischen Langzeitweiterbildung mit.

Weiterhin beschäftigt die Einrichtungen die Umsetzung des Bildungsprogramms sowie die Organisation der Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen im Blick auf die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule, wie er in einem Runderlass zur „Aufnahme in die Grundschule“ geregelt ist.

Die ev. Kindergärten in unserer Landeskirche sind nach wie vor gut ausgelastet, meist zu 100 %. Gleichzeitig ist deutlich, dass ständig an der Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit gearbeitet werden muß, um die „Position am Markt“ nicht zu verlieren. Dazu gehört auch, dass die erarbeiteten Konzeptionen unserer Einrichtungen ständig weiterentwickelt, überarbeitet und verbessert werden. Dies alles stellt an die Leiterinnen und Erzieherinnen in den Einrichtungen hohe Anforderungen neben der ganz alltäglichen Bildungs- und Betreuungsarbeit.

Die Arbeitsgemeinschaft ev. Kindergärten in Anhalt unter Leitung von Pfarrer Jürgen Tobies arbeitet regelmäßig. Sie ist unerlässlich für den Austausch und gegenseitige Information unter den Leiterinnen und den Vorsteherinnen und Vorstehern, welche die Träger vertreten.

Ich möchte ausdrücklich allen Erzieherinnen sowie Pfarrerinnen und Pfarrern, die in ihrer Verantwortung als Träger das Profil der Einrichtung maßgeblich mit prägen, herzlich danken.

Schließlich möchte ich noch das Gemeinde- und Familienzentrum Christophorus Haus Wolfen-Nord erwähnen. Vor fünf Jahren eröffnete das Haus, in dem die Zusammenarbeit von Kirchengemeinde, Kindertagesstätte und Beratungsdiensten der Diakonie zum Alltag gehören. Die Erfahrungen werden eingebracht in den Arbeitskreis für Bildungszentren beim Sozialministerium des Landes Sachsen-Anhalt unter wissenschaftlicher Begleitung durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Jährlich wird dem Land ein mehr als 40-seitiges Leistungsangebot unterbreitet, woraufhin bisher eine halbe Pfarrstelle und Sachkosten gefördert wurden.

Christenlehre – Arbeit mit Kindern und Familien

Die **Christenlehre** als Markenzeichen unserer Arbeit mit Kindern in den Schuljahrgängen 1 – 6 ist bei allen Schwankungen ein regelmäßiges wöchentliches Angebot in den Gemeinden. Gleichzeitig gibt es neben ihr ein sehr vielfältiges Angebot anderer Arbeitsformen mit Kindern in Gemeinden und Regionen. Im Schuljahr 2004/2005 gab es in unserer Landeskirche 117 Christenlehregruppen (118 im Vorjahr) die durchschnittlich von 10 Kindern besucht wurden. Die Zahlen zeigen ein ganz leichtes Schwanken, sie sind also recht stabil. Das ist erfreulich und dem hohen Engagement der Mitarbeitenden zu danken.

Christenlehreteilnehmer	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05
Ballenstedt	280	261	290	210	261	201
Bernburg	283	176	201	174	216	232
Köthen	224	307	196	173	151	155
Dessau	479	409	360	308	341	377
Zerbst	426	362	272	229	198	161
Landeskirche	1692	1515	1319	1094	1167	1126

Vor allem im ländlichen Bereich macht die Sammlung der Kinder infolge der Zentralisierung der Schulstandorte Schwierigkeiten. Dadurch gewinnen die Kindertage, die regional gestaltet an Wochenenden die Christenlehre ersetzen oder ergänzen, an Bedeutung. Gleichzeitig wünschen aber Eltern und Gemeinden ein regelmäßiges wöchentliches Angebot. So ist im Kirchenkreis Ballenstedt nach längerer Zeit des Experimentierens auch die Christenlehre wieder gestärkt worden. Die Anzahl der Gruppen hat sich von 4 auf 17 erhöht, wobei gleichzeitig geringfügig weniger getaufte Kinder erreicht wurden. Bei den ungetauften Kindern, die sich zur Christenlehre einladen lassen, ist der Rückgang allerdings erheblich.

Der Kirchenkreis Zerbst hat die Zahl der Kindernachmittage anstelle von Christenlehre verstärkt und damit gute Erfahrungen gemacht.

Die Anzahl der Familiengottesdienste schwankt von Jahr zu Jahr. Hatten wir im vergangenen Jahr eine starke Zunahme, so müssen wir in diesem Jahr einen leichten Rückgang verzeichnen. So geht es auch dem Kindergottesdienst, wobei festgestellt werden kann, dass hier die Vielfalt zugenommen hat. Krabbelgottesdienste und Kleinkindergottesdienste mit Beteiligung der Eltern ergänzen zunehmend das Bild. Im Sommer hat in Großzerlang das 3. Kindercamp der Landeskirche stattgefunden. Für die Kinder war es ein gutes Erlebnis. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden hatten allerdings auch infolge des

schlechten Wetters am Rande der Erschöpfung gearbeitet. Ihnen allen gebührt ein besonderer Dank für ihren Einsatz.

Brigitte Donath ist als letzte Landeskatechetin der Evangelischen Landeskirche Anhalts zum 31.12.2004 in den Ruhestand getreten. Sie wurde in einem festlichen Gottesdienst in St. Georg, Dessau, am 15. Januar verabschiedet und gleichzeitig wurden Landesjugendpfarrer Horst Leischner die Aufgaben der Landeskatechetin übertragen. Konzeptionell bedeutet das die weitere Vernetzung der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Dazu sollen in einer neuen Ordnung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die notwendigen Regelungen beschrieben werden. Diese neue Ordnung wurde unter Beteiligung der Kreiskatechetin, der Jugendreferenten und des Landesjugendkonvents erarbeitet und muß nun noch durch die Jugendkammer, bevor sie durch den Landeskirchenrat möglichst noch in diesem Jahr beschlossen werden kann.

Jugendarbeit

Die Zusammenführung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum. Nach dem die Landeskatechetin Brigitte Donath in Ruhestand gegangen ist, haben Landesjugendpfarrer Horst Leischner und das Amt für Jugendarbeit diesen Arbeitszweig mit übernommen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Frau Donath für allen Einsatz und Ihre Arbeit bedanken. Sie hat die Kinder camps der Landeskirche mitgeprägt und war auch im Ruhestand beim Camp im Juli 2005 mit dabei.

Um möglichst viele Mitarbeiterinnen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an diesem Umgestaltungsprozess zu beteiligen, hatte das Amt für Jugendarbeit im April zu einem Workshop „Kinder- und Jugendarbeit unter einem Dach“ eingeladen. Befürchtungen wurden benannt und Chancen entwickelt. Die Mitarbeitenden aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen müssen enger zusammenrücken. Auf die Vernetzung der Arbeitszweige muss ein größerer Schwerpunkt gelegt werden. In den Regionen soll mindestens ein regelmäßiges Angebot für Kinder und Jugendliche vorhanden sein.

Im Januar trafen sich die Jugendmitarbeiter zur jährlichen Klausur in Gernrode. In Arbeitsgruppen wurde an Angeboten für Jugendliche gearbeitet, die bei den Jugendmitarbeitern abrufbar sind. Ein weiteres Thema war die Veränderung der Arbeitsbereiche der Jugendreferenten. Die Kreisjugendwarte, die vorher für einen Kirchenkreis zuständig waren, sind jetzt als Jugendreferenten in der Landeskirche eingesetzt. Am Kirchentag in Hannover haben über 60 Jugendliche teilgenommen. Das Gemeinschaftserlebnis hat einen besonderen Stellenwert bei den Jugendlichen. Vom MDR wurden Jugendliche in diesen Tagen begleitet und die Beiträge wurden abends gesendet.

Höhepunkt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war das 3. Kinder camp in Großzerlang. Wieder waren 300 Kinder, 40 ehrenamtliche Jugendliche und 30 hauptamtliche Mitarbeiterinnen auf dem VCP Zeltplatz für eine Woche am Anfang der Ferien zusammen. Die Bilder des 139. Psalm waren das Thema des Camps. Die Dörfer hatten sich nach Gottesbildern aus dem Psalm benannt. Die Kinder aus den Kirchenkreisen waren im Licht-, Sonnen- und Hirtendorf oder im Wegelager und im Wellen-Village untergebracht.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war das Camp sehr anstrengend und Kräfte zehrend. Dazu hat auch das Regenwetter beigetragen. Alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Kräfte für das Camp eingesetzt. Dafür möchte ich mich ganz herzlich auch an dieser Stelle nochmals bedanken. Für die Kinder war das Camp ein Höhepunkt. Aus den Schilderungen der Eltern

wissen wir, dass die Kinder mit viel Begeisterung wieder zu Hause angekommen sind. Die Camplieder werden noch weiter gesungen.

„Angedockt“ war der Slogan des Jugendcamps zu dem wir gemeinsam mit der Kirchenprovinz auf die Burg Lohra bei Nordhausen eingeladen hatten. Insgesamt 500 Jugendliche waren zusammengekommen. Die Zahl der Jugendgruppen und der teilnehmenden Jugendlichen ist leicht rückläufig. Die demografische Entwicklung wirkt sich vor allen Dingen in den Dörfern gravierend aus.

Es wird schwerer, Jugendliche einzuladen und sie zu begeistern. Auch die Zahl der Jugendfreizeiten ist rückläufig.

Die Zusammenarbeit von kirchlicher Jugendarbeit mit Schulen wird intensiver. Die Projekte mit Schulklassen nehmen zu. Vor allen Dingen in Dessau gibt es gute Kontakte zu Lehrern und Schulen. Mit der BBS in Dessau gestaltet Jugendbildungsreferent Carsten Damm Projekte für Schülerinnen und Schüler in pflegerischen Berufen.

Erstmals wird es im kommenden Jahr TEO - Projekte (Tage der ethischen Orientierung) in Sachsen-Anhalt geben. Ab April 2006 werden die Tage zum ersten Mal in Sachsen-Anhalt für 8 Schulklassen angeboten. Das Projekt ist nach dem Vorbild der Mecklenburger Landeskirche entwickelt. Träger ist das Evangelische Kinder- und Jugendbildungswerk, dessen Vorsitzender unser Landesjugendpfarrer ist. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und Schulklassen können sich dafür bewerben.

Die **Pfadfinderarbeit** innerhalb unserer Landeskirche im Stamm Jakobus, Anfang des Jahres 2002 in Dessau gegründet, wächst. „Den Zuwachs an Teilnehmern verdanken wir u. a. dem Kontakt zu den Schulen (erlebnispädagogische Schularbeit - an einigen Schulen Dessaus ist die Arbeit der Pfadfinder so anerkannt, dass es Schülern dieser Einrichtungen möglich ist, sich die Teilnahme an den wöchentlichen Gruppenstunden als Schul – AG anrechnen zu lassen) und der mit hohem Einsatz geleisteten Öffentlichkeitsarbeit. Gerade öffentliche Auftritte wie z. B. bei dem Leopoldsfest der Stadt Dessau, verdanken wir es, dass sich die Pfadfinderarbeit bei den Menschen in der Stadt Dessau etabliert“, schreibt Jugendreferent Janßen in seinem Jahresbericht.

Dank der Unterstützung durch den Bundes – VCP (besonders durch Wolfgang Loh, Koordinator des Aufbau-Ost des VCP) ist es gelungen, diverse Fördermittel im Rahmen der „Aktion Mensch“ bewilligt zu bekommen. Dadurch konnten neue Zelte und Lagermaterial angeschafft werden, so dass es nun ohne größere Probleme gelingt, Lager für 40 – 50 Personen anzubieten. Darüber hinaus helfen Übungsleiterpauschalen, von uns ausgebildete Ehrenamtliche verstärkt in die Arbeit einzubeziehen. So ist z.B. Klaus Mehdau in Dessau als Referent für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfadfinder auf dem Gebiet unserer Landeskirche und im Land Sachsen – Anhalt über eine Übungsleiterpauschale angestellt.

Für die Entwicklung von Pfadfindern im Bereich Wolfen – Nord und Bobbau ist es in Zusammenarbeit mit dem Bundes – VCP im letzten Jahr gelungen, ein Konzept zu entwickeln, das vorsieht, einen hauptamtlichen Mitarbeitenden in dieser Region zu beschäftigen. Der in der Region verortete Mitarbeiter soll es sich zur Aufgabe machen, eine evangelisch profilierte und engagierte Arbeit im Rahmen der erlebnispädagogischen Möglichkeiten aufzubauen. Dazu hat kürzlich die „Aktion Mensch“ die Personalkosten für drei Jahre in Höhe von 64.000 € übernommen.

Erst kürzlich konnte feierlich die Gründung einer Siedlung (Untergruppe des Stammes Jakobus, Dessau) der Pfadfinder im Kirchenkreis Zerbst begangen werden. Geleitet und geprägt wird die Arbeit der Siedlung Zerbst von Frau Heike Schwanholt, Gemeindepädagogin im Kirchenkreis Zerbst.

Schließlich bleibt noch anzumerken, dass die Dessauer Pfadfinder bei der Wiedereinweihung der Frauenkirche in Dresden im Helferteam mitgearbeitet haben.

Ev. Religionsunterricht an staatlichen Schulen

Zum Schuljahr 2005/06 hat sich der Umfang an Ev. Religionsunterricht, den anhaltische kirchliche Lehrkräfte erteilen, deutlich erhöht. Im Schuljahr 2004/05 wurden 157 Stunden wöchentlich unterrichtet. Im jetzigen Schuljahr sind es 210 Wochenstunden. Das entspricht der Tatsache, dass insgesamt im Land deutlich mehr wertebildender Unterricht erteilt wird.

Nebenamtlich unterrichten 14 Gemeindepädagoginnen (im Vorjahr 13) und 12 Pfarrerinnen und Pfarrer (im Vorjahr 7) 114 Wochenstunden, hauptamtlich werden von 2 Pfarrerinnen/Pfarrern und 4 Gemeindepädagoginnen 96 Wochenstunden unterrichtet. Dazu kommen noch weitere 36 Wochenstunden RU in den ev. Grundschulen in Dessau, Bernburg und Köthen. Immer deutlicher wird, dass kirchliche Lehrkräfte auf Dauer im schulischen RU gebraucht werden. Darüber besteht Einvernehmen mit dem Kultusministerium. Im Schuljahr 2005/06 werden insgesamt an den staatlichen Schulen Sachsen-Anhalts 3.207 Wochenstunden Ev. Religion unterrichtet. Davon entfallen 1.738 Wochenstunden auf staatl. Lehrkräfte und 1.424 Wochenstunden auf kirchliche Mitarbeitende.

Es hat im Berichtszeitraum auf der Grundlage des Synodenbeschlusses zum Religionsunterricht vom Herbst 2004 zum Ergebnis der Besuchsreise durch den Religionsunterricht mehrfache Gespräche mit dem Kultusministerium und dem Landesverwaltungsamt gegeben, mit dem Ziel, einerseits das Angebot an Ethik- und Religionsunterricht an den Schulen Sachsen-Anhalts deutlich zu verbessern und andererseits die Position der kirchlichen und staatlichen Lehrkräfte an den Schulen zu stärken. Dazu wurde dem Kultusministerium eine Positionsdarstellung der Föderation Evangelischer Kirchen im Mitteldeutschland und der Ev. Landeskirche Anhalts zu den zukünftigen Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts im Land Sachsen-Anhalt übergeben, die 17 Punkte enthält. Mit Blick auf die kirchlichen Lehrkräfte sind insbesondere folgende Punkte wichtig:

- Ein verstärkter Einsatz kirchlicher Lehrkräfte im Religionsunterricht mit entsprechenden Anstellungsverträgen, auch über unseren eigenen innerkirchlichen Bedarf hinaus, wird nur dann möglich, wenn sowohl die Anstellungsträger als auch die betroffenen Lehrkräfte selbst mittelfristige Planungssicherheit erhalten.
- Mit der gegenwärtig teilweise anzutreffenden Situation, dass kirchliche Lehrkräfte an häufig wechselnden Einsatzorten und mit stärker schwankender Stundenzahl eingesetzt werden, können sowohl die Anstellungsträger als auch betroffene Lehrkräfte nur schwer umgehen. Nötig sind daher verlässliche Unterrichtsbeauftragungen mit einer Laufzeit von mindestens 5 Jahren und festen Mindestumfängen, die das Einsatzrisiko und das damit verbundene Refinanzierungsrisiko nicht einseitig den kirchlichen Lehrkräften bzw. ihren Anstellungsträgern zuweisen.
- Zur Planungssicherheit gehört in diesem Kontext auch, dass den kirchlichen Mitarbeiter/innen verlässliche Einsatzorte eingeräumt werden, die nicht durch den kurzfristigen Einsatz staatlicher Lehrkräfte gefährdet werden bzw. wegfallen. Möglich erscheint das durch die Ausweisung von Schulen, an denen vorzugsweise und verlässlich kirchliche Mitarbeiter/innen eingesetzt werden.
- Nötig ist zudem eine deutliche Absenkung der BAT-Erstattungsschwelle und/oder eine auskömmliche Erhöhung der Stundensätze.

- Der Umfang der zu leistenden Wochenstunden kirchlicher Gestellungskräfte muss analog den Rahmenbedingungen staatlicher Lehrkräfte geregelt sein. Das betrifft insbesondere auch Abminderungen z.B. für die Betreuung von Referendaren und für Oberstufenkurse in der Sekundarstufe II.

Nachdem das Kultusministerium im März 2005 einen neuen Erlass zur Einrichtung von Ethik und Religionsunterricht mit einem Schreiben an die Schulleiterinnen und Schulleiter herausgegeben hat, waren diese aufgefordert, bis 12.5.2005 den Bedarf an Ethik- und Religionsunterricht durch Befragung der Eltern bzw. der religionsmündigen Schülerinnen und Schülern zu erheben. Auf der Grundlage dieser Erhebung sollte dann der Einsatz der staatlichen und kirchlichen Lehrkräfte noch vor dem Beginn des neuen Schuljahres geplant werden. Leider haben uns aber aus dem Landesverwaltungsamt die Bedarfsmeldungen erst am letzten Schultag erreicht. Trotzdem ist es unserer Schulbeauftragten und mir gelungen, den erhobenen Bedarf an Unterricht, der nicht durch staatliche Lehrkräfte befriedigt werden kann, im Bereich unserer Landeskirche zu 100% abzudecken. An dieser Stelle muß allen unseren kirchlichen Lehrkräften für ihre Einsatzbereitschaft in einem schwierigen, aber lohnenden Arbeitsfeld herzlich gedankt werden.

Zum aktuellen Sachstand hat sich Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz im Landtag Sachsen-Anhalt wie folgt geäußert:

„Verglichen (mit dem Schuljahr 2002/2003) hat sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Unterricht in einem dieser wertbildenden Fächer an den Grundschulen von rund 67 % auf 81 % erhöht, an den Sekundarschulen von 40 % auf 48 % und an den Gymnasien von 65 % auf fast 74 %. Verbesserungen gibt es auch, wenn auch leider nicht in dem gewünschten Umfang, an den Sonderschulen mit einer Steigerung von rund 20% auf rund 23%. Insgesamt hat sich der Anteil von 51 % auf 63 % verbessert. ... Um den Stellenwert des Religions- und des Ethikunterrichts weiter zu erhöhen, wurde von der Landesregierung ein Gutachten zur rechtlichen Situation in Sachsen-Anhalt in Auftrag gegeben, unter anderem um das Verhältnis der beiden Unterrichtsfächer genauer zu bestimmen und gegebenenfalls zu korrigieren. Auf der Basis dieses Gutachtens sind neue Grundlagen für den Religions- und für den Ethikunterricht erarbeitet worden. ... Der Staat hat die Pflicht, für die Erteilung des Religions- und Ethikunterrichts zu sorgen. Das Land muss sich deshalb um eine ausreichende Zahl von Lehrkräften bemühen und sie so einsetzen, dass eine möglichst flächendeckende Versorgung gewährleistet wird. Aus diesem Grunde schließen wir auch Gestellungsverträge mit den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Ich bin für die Kooperationsbereitschaft der beiden großen Kirchen bei der Lösung dieses schwierigen Problems außerordentlich dankbar und habe großen Respekt vor dem Spielraum, den die Kirchen hier selbst einführen, damit wir die Situation beim Werte bildenden Unterricht verbessern können. Ganz entscheidend ist Folgendes: Die Pflicht zur Teilnahme am Ethikunterricht gilt auch dann, wenn Religionsunterricht nicht angeboten werden kann. Zugleich gilt aber dort unsere Aufforderung, schnellstmöglich - wir haben jetzt größere Spielräume, mit dem vorhandenen Lehrkräftepotenzial entsprechend umzugehen - dieses Angebot zu ergänzen. Auch die Kombination zweier Fächer ist künftig möglich, wenn es nicht gelingt, für beide konfessionsgebundenen Unterrichtsfächer das Angebot zeitgleich vorzuhalten. ... Dem Eindruck dieser Dominanz (des Ethikunterrichts) kann letzten Endes nur begegnet werden, wenn die Fälle, in denen nur Ethikunterricht angeboten wird, so rasch und umfassend wie möglich verringert werden. Dazu soll auch der Erlass zur Einrichtung des Ethikunterrichts, evangelischen Religionsunterrichts und katholischen Religionsunterrichts vom 30. März 2005 dienen, den wir den Schulleitern der allgemein bildenden Schulen mit der Bitte um Umsetzung übersandt haben. ... Die grundsätzliche Zweistündigkeit der Fächer gemäß Studententafel bleibt bestehen. Auch hierbei wollen wir aber im Ermessen der jeweiligen Schulträger bzw. der Schulverwaltung einen Spielraum auf tun, insbesondere dann, wenn in den Jahrgängen 7 bis 10 der Sekundarschule oder in den Jahrgängen 7 bis 9 am Gymnasium vorübergehend einstündig unterrichtet werden muss, um eine möglichst breite Anzahl von Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Aber nur diese Rechtfertigung ist geeignet, vorübergehend von der Zweistündigkeit abzuweichen. Sie sehen an allen diesen Punkten... dass wir auch in der Perspektive und zügig die Situation der Mangelfächer evangelische Religion, katholische Religion und Ethik insgesamt verbessern wollen. Nicht ohne Grund ist das auch der Schwerpunkt der Ausschreibungen im Rahmen des Einstellungskorridors von 150 Stellen, die wir für das nächste Schuljahr ungeachtet des enormen Lehrerüberschusses besetzen dürfen. Wir verhandeln mit den Kirchen auch weiter über eine Erhöhung der Gestellungsverträge. Vielleicht glückt es uns sogar, sie auf das doppelte Maß zu erhöhen, um in der Übergangszeit, in der wir den Unterricht mit Verve stärken wollen, zu einem Ergebnis zu kommen. Im Übrigen läuft zeitgleich gerade eine große Besprechung zwischen den Kirchen, dem Kultusministerium und dem Landesverwaltungsamt über die Umsetzung genau dieser neuen Schritte. Wir haben insgesamt bei allen diesen Schritten mit den Kirchen vertrauensvoll und gut zusammengearbeitet, wie übrigens schon die ganze Zeit lang. Genau das ist es, was unsere Diskussion über den Werte bildenden Unterricht so wohlthuend und von der Stoßrichtung der Debatte her von dem unterscheidet, was gegenwärtig in Berlin läuft.“ (Landtag Sachsen-Anhalt, Plenarprotokoll 4/57 S. 4128 f.)

Für uns als Anstellungsträger ist die Situation trotz des beachtlichen und erfreulichen Aufwuchses des Religionsunterrichts nach wie vor unbefriedigend, auch wenn wir das Engagement der Landesregierung würdigen.

Am 3. und 4. November 2005 waren Ethik- und Religionslehrerinnen, Vertreter der Schulverwaltung, des Kultusministeriums, der Kirchen und vor allem der Fachwissenschaften zu einer Fachtagung nach Drübeck eingeladen. Dabei ging es darum, die Auswirkungen des Germann-Gutachtens (Gutachten von Prof. Dr. Michael Germann, Kirchenrechtler an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg im Auftrag des Kultusministeriums mit dem Ziel, die rechtliche Stellung des RU und Ethikunterrichtes zu klären) und der Änderung des Grundsatzerlasses zu RU und Ethikunterricht zu erheben und zu diskutieren. Die Ergebnisse werden durch das PTI Drübeck dokumentiert und sicher auch in die weiteren Planungen hinsichtlich des Ethik- und Religionsunterrichts in Sachsen-Anhalt einfließen.

Zur Zeit sind an staatlichen Schulen im Bereich unserer Landeskirche kirchliche Mitarbeitende mit insgesamt 7,8 Vollbeschäftigteneinheiten (VBE) im schulischen Religionsunterricht eingesetzt. Davon werden nur 3,7 VBE entsprechend BAT-Ost refinanziert, weil sie zu mehr als 50% an der Schule tätig sind. Die anderen 4,2 VBE werden mit einem Stundensatz von 18,51€ je gehaltene Stunde vergütet. Das bedeutet, dass wir als Kirche allein im Bereich Personalkosten eine Summe von rund 70.000 € in den staatlichen Religionsunterricht investieren. Hier erwarten wir eine dringende Entlastung durch das Land auch angesichts unserer eigenen Personalplanung. Nicht mit eingerechnet sind dabei die Kosten, die uns durch das Vorhalten von Unterstützungssystemen für den Religionsunterricht als staatliche Veranstaltung entstehen (z.B. für Fort- und Weiterbildung, PTI Drübeck).

Zweimal jährlich bietet die Landeskirche einen Fortbildungstag für staatliche und kirchliche Lehrkräfte im ev. Religionsunterricht an und versucht damit ihrer Verpflichtung nachzukommen, die sie gegenüber den Lehrkräften im Zusammenhang mit der Vokation übernommen hat. Inhaltliche Schwerpunkte waren der neue Lehrplan für den Ev. Religionsunterricht in der Grundschule, der einen Paradigmenwechsel bedeutet und die Rolle des Religionsunterrichts bei der Schulprogrammarbeit. Beides stellt insbesondere die kirchlichen Lehrkräfte vor hohe Anforderungen, die es schwer haben, im System Schule Fuß zu fassen und meist auch noch an mehreren Schulen tätig sind (in einem Falle an 6 Schulen).

Zusätzlich gab es in diesem Jahr für die „Neueinsteiger“ kurz vor Schuljahresbeginn einen „Fit-mach-Tag“.

Zum 1. Januar 2005 trat die neue „Ordnung für das Pädagogisch-Theologische Institut der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts“ in Kraft. Das neue PTI hat nun zwei Arbeitsstellen – eine in Drübeck und die andere in Neudietendorf.

Ev. Schulen und Horte

Die **Ev. Grundschule Bernburg** mit dem dazugehörigen Hort befindet sich nun im dritten Jahr ihres Bestehens und steht vor großen Herausforderungen, weil sie Hauptbestandteil des Projektes „Martins-Kinderkirche“ ist. Dabei geht es um die konzeptionelle Idee, den Christlichen Kindergarten der Martinsgemeinde, den Kinderhort der Ev. Grundschule, ebenfalls in Trägerschaft der Martinsgemeinde, so wie die Ev. Grundschule selbst, durch Um- und Anbau der Martinskirche unter einem Kirchendach zu versammeln. Dieses Projekt hat neben pädagogischen Vorzügen, wobei von besonderem Belang die wechselseitigen Beziehungen von Bildungsprozessen im Elementar- und Vorschulbereich mit denen im

Primarbereich der Grundschule sind, auch eine besondere Bedeutung für die Problematik der Umnutzung von Kirchengebäuden.

Ein Architektenwettbewerb (gutachterliches Verfahren) hat den Entwurf des Leipziger Architekturbüros Weis & Volkmann am 8.11.2004 durch ein Preisgericht auf den ersten Platz gesetzt. Bis zum Frühsommer war Frist, um die notwendigen Mittel einzuwerben, die dieses Projekt erst möglich machen. Bei einem Finanzrahmen von rund 3 Millionen € fehlten noch etwa die Hälfte. 1,2 Millionen waren bereits im Rahmen des IZBB-Programms zugesagt. Dank der Förderung durch die Denkmalpflege (80.000€), Lotto-Toto (75.000€) Union Evangelischer Kirchen (75.000€) und der „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach – Stiftung (300.000€) sowie der Zusage des Landes, den Kindergartenneubau an die erste Stelle der Prioritätenliste zu stellen (verbunden mit einer Förderung in Höhe von 727.000 €), konnte der Landeskirchenrat beschließen, dieses Projekt anzupacken. Die jetzt noch fehlenden Mittel können durch die drei Einrichtungen und die Kirchengemeinde mittels Kreditaufnahme in die Finanzierung eingebracht werden, wobei Zins und Tilgung aus den jeweiligen Haushalten der drei Einrichtungen und der Kirchengemeinde aufgebracht werden.

Ein Architektenvertrag wurde abgeschlossen und die Firma Jost Consult wurde mit der Projektsteuerung beauftragt. Mittlerweile ist der Bauantrag gestellt. Die Planungen nehmen immer konkretere Züge an. Die ersten baulichen Maßnahmen sind am Kirchendach geplant und sie sollen noch bis Ende diesen Jahres abgeschlossen sein. Die Fertigstellung des Projektes ist zum 31.7.2007 geplant. Bis dahin muß der Schul- und Hortbetrieb am alten Standort Bernburg-Roschwitz unter engen Verhältnissen stattfinden. Die Ev. Grundschule Bernburg hat im Schuljahr 2004/05 64 Schülerinnen und Schüler, die von 3 Lehrerinnen und 3 Honorarlehrerinnen unterrichtet sowie im Hort von 3 Erzieherinnen betreut werden. Beachtlich ist nach wie vor die Bereitschaft der Eltern zur Mitgestaltung von Schule und Hort sowie die Spendenbereitschaft in Bernburg und Umgebung. Dies verdient einen besonderen Dank.

Auf Grund des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt in der ab dem 1.8.2005 geltenden Fassung kann die Ev. Grundschule ab 1.8.2005 vorzeitig 75% der staatlichen Finanzhilfe in Anspruch nehmen. Der entsprechende Bescheid ist vor wenigen Tagen eingegangen.

An der **Ev. Grundschule Dessau** lernen zur Zeit in vier Jahrgängen und sieben Klassen 135 Schülerinnen und Schüler. 125 Kinder besuchen den Hort. Die Schule erfreut sich einer großen Nachfrage. Da es in den bisherigen Räumen zu eng geworden ist, findet nun auch Unterricht in einigen Räumen des ehemaligen Europagymnasiums statt.

Die **Ev. Grundschule Köthen** besuchen 136 Schülerinnen und Schüler. Sie werden von 10 Lehrerinnen, einem Lehrer, 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie 4 Horterzieherinnen unterrichtet und betreut. Besonders dankbar sind wir für die Unterstützung durch unsere pfälzische Partnerkirche, die jährlich eine landeskirchliche Kollekte für die Ev. Grundschule Köthen sammelt.

In **Wolfen-Nord** hat sich ein Verein zur Gründung einer Evangelischen Grundschule gegründet. Die Stadt Wolfen unterstützt dieses Vorhaben. Es gibt eine Anmeldeliste mit 15 Schülerinnen und Schülern zum kommenden Schuljahr. Die Schule soll das Angebot des Christophorushauses mit Kindertagesstätte,, Familienbildungsangeboten und Beratungsangeboten der Diakonie ergänzen. Die Ev. Landeskirche Anhalts wurde als bewährter Schulträger um die Trägerschaft gebeten. Dazu hat der Landeskirchenrat in einem Beschluß die Bedingungen formuliert, die erfüllt sein müssen, damit die Landeskirche als Träger und Antragsteller auftreten kann.

Jugendbegegnungsstätte und Tagungshaus Cyriakusheim Gernrode

Einige Zeit nach der Sanierung des Hauses haben wir durch Krause & Böttcher Bildungsstättenberatung GmbH eine Betriebsanalyse erstellen lassen. Ziel war es, herauszufinden wo die Stärken und Schwächen des Hauses liegen und wodurch die Auslastung weiter verbessert werden kann. Kernaussage des Gutachtens ist, dass die Profilbildung des Hauses eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit darstellt. Dabei muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass es erstmals im Rechnungsjahr 2004 dem Leiter Uli Kuntz und seinen Mitarbeiterinnen gelungen ist, ohne Zuschuss der Landeskirche auszukommen. Der Jahresabschluss 2004 weist bei Einnahmen von 192.290,24 € und Ausgaben von 188.867,77€ einen Überschuss von 3.422,47 € aus. Das ist ein gutes Ergebnis, wofür den Beteiligten herzlich zu danken ist.

Profilierung des Hauses heißt unter anderem: es müssen Zielgruppen mit speziellen Angeboten angesprochen werden. Programmangebote (auch nur Programmteile) sollten Nutzern von Seiten des Hauses zusätzlich zu Kost und Logis angeboten werden können.

Insgesamt ist das Haus auf einem guten Weg, aber es müssen Anstrengungen unternommen werden, um auf einem engeren Markt das Niveau zu halten bzw. zu verbessern.

Frauen- und Familienarbeit

Die Frauen- und Familienarbeit ist Mitglied in der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland. Unterschiedliche Angebote werden im Rahmen des Programms der Evangelischen Erwachsenenbildung und im Rahmen der eigenen Arbeit in der Landeskirche öffentlich gemacht. Die Spanne reicht von der Frauenhilfsarbeit, der Senioren- und Seniorinnenarbeit, Weiterbildungsseminare für ehrenamtlich tätige Frauen bis hin zu Mädchentagen.

Der Weltgebetstag der Frauen kam dieses Jahr aus Polen und hatte die Überschrift „Lasst uns Licht sein“. Das Hauptanliegen des Weltgebetstages ist informiertes Beten und betendes Handeln. Auch in diesem Jahr fanden zentrale Informationsveranstaltungen zum Weltgebetstag statt. Die Herausforderung, sich sechzig Jahre nach Kriegsende mit Anliegen polnischer Frauen auseinanderzusetzen, brachte auch viel Erinnerungsarbeit mit sich. Die Verwobenheit der Geschichte unseres und des polnischen Landes und Volkes wurde in den Veranstaltungen deutlich erfahrbar.

In vielen Gemeinden und Frauenkreisen wird der Weltgebetstagsgottesdienst gefeiert. Die Weltgebetstagskollekte ist für Frauenhilfsprojekte weltweit bestimmt. Insgesamt wurden 3.500 € auf das Konto der Frauen- und Familienarbeit eingezahlt und an das Weltgebetstagskomitee weitergeleitet.

Die Weltgebetstagsmaterialien zur Ausgestaltung von Veranstaltungen werden über unsere Landesstelle bestellt und verteilt.

Ein Grundkurs zum Erlernen der polnischen Sprache wurde in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung angeboten und durchgeführt. Ein zweiter Kurs hat gerade begonnen.

Die Ausbildung zur ehrenamtlichen Seniorenbegleitung (10. Kurs) erfreut sich wie in den Vorjahren ungebrochen großer Nachfrage und wird durch die Seniorenbeauftragte der Stadt Dessau und zugleich unserer Landeskirche Rosel Schimkat organisiert und betreut.

Die Frauen- und Familienarbeit hat mit anderen Trägerinnen aus unterschiedlichen Landeskirchen das zweijährige Fernstudium für feministische Theologie vorbereitet. Dieses begann im September in Dres-

den. Die Herausgeberinnen des Studienmaterials sind das Frauenstudien- und bildungszentrum der EKD, Gelnhausen und die Evangelische Frauenarbeit in Deutschland.

Die Frauen- und Familienarbeit unterhält partnerschaftliche Beziehungen zur Evangelischen Frauenarbeit in Lippe. Es gibt ein gemeinsames Zweijahresthema, dazu eine gemeinsam erarbeitete Arbeitshilfe. Einmal im Jahr treffen sich der Leitungskreis der Lippischen Landeskirche und der Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit unserer Landeskirche zum Erfahrungsaustausch und zum Erproben der Jahreshilfe. Die Arbeitshilfe kann über die Landesstelle erworben werden und auch gut für mehrtägige Veranstaltungen genutzt werden.

Die Evangelische Frauenarbeit in der Pfalz und die Frauenarbeit in Anhalt bereiteten für 2005 die gemeinsame Frauenkonferenz mit der Frauenarbeit der URC vor. In diesem Jahr hieß das Thema „Wo sind wir zu Hause?“. 1981 begannen die Begegnungen zwischen den Frauen aus der Pfalz und der URC. Die Frauenkonferenzen fanden in den ersten Jahren, bedingt durch die Mauer, ohne Frauen aus Anhalt statt. 1993 war die erste Konferenz in Gernrode. War das anfängliche Ziel der deutsch-englischen Begegnungen vor allem in der Versöhnung zwischen den Menschen aus den Ländern der früheren Kriegsgegner begründet, so wandelte sich dies zunehmend. Die Frauenkonferenzen wurden im Laufe der Zeit zu Orten, an denen europäische Identität eingeübt wird, eine Identität, die viel Gemeinsamkeiten zeigt aber auch die Unterschiedlichkeiten zu Tage treten lässt.

Die Frauen- und Familienarbeit ist Mitglied in der EAF (Evangelische Aktionsgemeinschaft Sachsen – Anhalt e.V.) Themenschwerpunkte der EAF sind unter anderem die Stärkung der Eltern- und Familienkompetenz, Stärkung der Erziehungskompetenz und die Lobbyarbeit zu familienpolitischen Themen. An verschiedenen Orten sind im letzten Jahr Bündnisse für Familien entstanden.

Die wichtige Arbeit mit Familien, die in den Gemeinden unserer Kirche geleistet wird, soll noch stärker in das öffentliche Bewusstsein gelangen. In Vorbereitung ist deshalb ein Frageraster, um Wünsche und Anregungen aufnehmen zu können, aber auch bestehende Arbeitsbereiche zu benennen.

Auf Kirchenkreisebene gibt es für Frauen in der Familienphase unterschiedliche Angebote. Diese reichen vom Frauenfrühstück bis zu Eltern – Kind Gruppen.

Besonders im Kirchenkreis Bernburg aber auch an anderen Orten gibt es eine aktive Frauenhilfsarbeit. Im Oktober dieses Jahres gab es einen personellen Wechsel in der Frauenarbeit im Gustav Adolf Werk. Siglinde Enzmann hat seit 1985 (damals noch Landesleiterin der Frauen- und Familienarbeit) Projekte der Frauenarbeit des GAW in den Gemeinden und Frauenkreisen vorgestellt und Spenden gesammelt. (Die Frauenarbeit des Gustav Adolf Werkes ist organisatorisch seit dieser Zeit am Büro der Frauen- und Familienarbeit angesiedelt.)

In den letzten Jahren arbeitete sie auch im Vorstand des GAW in Deutschland mit. Siglinde Enzmann ist herzlich für dieses ehrenamtliche Engagement zu danken. Ihre Nachfolgerin ist Christl Morr aus Dessau. Sie wird wie ihre Vorgängerin in den Frauenkreisen der Gemeinden über das Anliegen der Frauenarbeit des GAW und die jeweiligen Jahresprojekte berichten.

Der Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit leistet eine wichtige Vernetzungsarbeit und ist maßgeblich am Gelingen aller Veranstaltungen beteiligt.

Der Dank für diese wichtige Arbeit soll an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht werden.

Kirchenmusik

Wir haben zum 31. 10. 2005 14 bei der Landeskirche angestellte Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker inklusive der Teilzeit - Beschäftigten. Da die Mitarbeitenden in ganz unterschiedlicher Weise tätig sind, ist diese Zahl im Bezug auf die Realisierung von Kirchenmusik nicht sehr aussagekräftig. Erfreulicherweise haben wir weit über 50 kirchenmusikalische Nebenkräfte, die entweder einen Chor leiten oder regelmäßig Gottesdienste mit der Orgel begleiten. Hierbei sind die Leiter der Bläserchöre nicht aufgeführt.

Wir haben in der Landeskirche 47 Kirchenchöre, die übergemeindlichen Chöre inbegriffen. Somit treffen sich regelmäßig über 1114 Sängerinnen und Sänger wöchentlich zu den Proben.

Die Zahl der Kinder- und Jugendchöre beträgt 18- 19 mit ca. 150 Teilnehmern. Es gibt in der Landeskirche 16 Instrumentalkreise ganz unterschiedlicher Art, zum Beispiel Blockflötengruppen, Strichensembles.

Ein bedeutendes Ereignis war im Berichtszeitraum das landeskirchliche Kirchenchortreffen am 18. September 2005 in Gernode mit fast 400 Sängerinnen und Sängern aus der gesamten Landeskirche.

Veränderungen an Instrumenten sind im Augenblick nicht zu melden. In der Vergangenheit wurden an einigen Orgeln Revitalisierungsarbeiten durchgeführt. So konnte der Orgelsachverständige unserer Landeskirche LKMD Martin Herrmann die Orgeln in Bias und Hohnsdoff abnehmen. Die neue Orgel in Dessau - Waldersee konnte nach dem Hochwasserschaden eingeweiht werden.

Die Berichte der Kreiskirchenmusikwarte sind so unterschiedlich gestaltet, dass leider keine genaue Zahl der Konzerte in den Kirchen unserer Landeskirche angegeben werden kann. Allerdings lässt sich aus den Angaben aus einem Kirchenkreis auf alle anderen schließen. So hat zum Beispiel der Kirchenkreis Ballenstedt für die Jahre 2003/2004 insgesamt 55 Konzerte mit ca. 5.000 Besuchern gemeldet. Das ist eine stattliche Zahl. Rechnet man diese hoch, so könnten wir von ca. 275 Konzerten mit 25.000 Besuchern ausgehen. Selbst bei vorsichtiger Sichtweise ergibt sich der Eindruck, dass die Konzerte zunehmend besser besucht werden. Sie hatten ganz unterschiedliche Prägung. Vom Orgelkonzert über Vokalkonzerte bis hin zur Aufführung aufwendiger Oratorien war alles vertreten. Es ist eine bemerkenswerte Vielfalt festzustellen. Höhepunkte anhaltischer Kirchenmusik waren 2005 zweifellos auch die gemeinsamen Aufführungen des „Elias“ durch Luther- und Bach-Chor in Köthen und Dessau unter Leitung von LKMD Martin Herrmann und KMD Martina Apitz.

Aus Gründen der Personalreduzierung werden nicht mehr in allen Kirchenkreisen Kirchenmusikerkonvente abgehalten. Man kommt statt dessen in Gesamtkonventen zusammen.

Die Kreiskirchenmusikwarte und der Dezernent treffen sich mit dem Landeskirchenmusikdirektor regelmäßig zu Konventen im Landeskirchenamt.

In der Tendenz ist erkennbar: In den vorhandenen Chören und Gruppen gibt es keine wesentlichen Veränderungen. Die Besucherzahlen zu den Konzerten sind leicht gestiegen. Veranstaltungen ohne Eintritt sind zum Teil besser besucht, die Kollekte entspricht jedoch nicht oder nur selten dem „Wert“ der Veranstaltung. Es fehlt an Nachwuchs für klassische Chöre wie Kantoreien und Kirchenchöre.

LKMD Martin Herrmann schreibt in seinem Bericht: „Ich möchte noch ergänzen, dass eine große Verunsicherung unter den Kolleginnen und Kollegen vorhanden ist, da sie die Einsparungsmaßnahmen der Landeskirche noch nicht klar durchschauen. Der gute persönliche Umgang unter uns Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, den ich immer als beispielhaft hingestellt habe, auch in Diskussionen mit Vertretern anderer Landeskirchen, hat sich gerade durch das Konkurrenzdenken (ich könnte der nächste

Entlassene sein) zum Negativen geändert. Das heißt nicht, dass wir uns nicht mehr mögen, aber Musiker sind nun mal empfindliche, sensible Menschen (sonst wären sie keine Musiker) und spüren Tendenzen, wo andere noch nichts merken.“

Posaunenwerk

Der Landeskirchenrat hat am 23. November 2004 beschlossen, die Wahl von KOP Thomas Meyer, Zerbst, durch die Bläserversammlung am 4.11.2004 zum Landesposaunenobmann des Anhaltischen Posaunenwerkes ab. 1.12.2004 für die Dauer von 5 Jahren gemäß den Leitlinien des Posaunenwerkes der Ev. Landeskirche Anhalts zu bestätigen. Ich danke Thomas Meyer herzlich dafür, dass er diese Aufgabe übernommen hat.

Die Arbeit des Landesposaunenwarts Steffen Bischoff umfaßte im Berichtszeitraum neben der Geschäftsführung des Posaunenwerkes insbesondere die Durchführung von Freizeiten und Lehrgängen für Bläserinnen und Bläser die Leitung von Posaunenchören und des Anhaltischen Bläserkreises, weitere Chorbesuche, die Mitwirkung an zentralen Veranstaltungen der Landeskirche und die Pflege der Partnerschaftsbeziehungen unseres Posaunenwerkes. Hervorzuheben sind dabei die zwei Familienfreizeiten mit jeweils mehr als 80 Teilnehmenden, die jährlich stattfinden.

Weitere Höhepunkte in der Arbeit des Posaunenwerkes waren das 20 jährige Jubiläum des Posaunenchores Oranienbaum, das Landesposaunenfest in Köthen, das Kreisposaunenfest in Zerbst/Roßlau sowie die Teilnahme von 40 Bläserinnen und Bläsern am DEKT Hannover zusammen mit den Partnern aus der Pfalz.

Im Berichtszeitraum wurde ein neuer Vorstand des Posaunenwerkes gewählt, dem nun KOP Thomas Meyer als Vorsitzender, Kreisposaunenwart Andreas Köhn, Dessau, Hildburg Kunze, Coswig, Holger Heering, Raguhn, Landesposaunenwart Steffen Bischoff, Zerbst und ich selbst angehören.

In unserer Landeskirche sind momentan 134 aktive Bläser in 13 Chören tätig.

Die Homepage des Posaunenwerkes <http://www.posaunenwerk-anhalt.de> ist auf positive Resonanz gestoßen. Sie dient in erster Linie zur Information innerhalb der Bläuserschaft. Hier können in Zukunft auch Anmeldeformulare zu Freizeiten, Freizeitbestimmungen u.ä. abgerufen werden.

Ich möchte allen Verantwortlichen sowie allen Bläserinnen und Bläsern herzlich für ihre Mitarbeit am Lobe Gottes und das damit verbundene hohe ehrenamtliche Engagement danken.

Büro für Gemeindeaufbau

Im Beirat für missionarischen Gemeindeaufbau gibt es seit diesem Jahr einen neuen Vorstand. In der Sitzung am 5. April wurde Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter zum Vorsitzenden gewählt und Jugendreferent Andreas Janßen zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Zum 5. Mal haben wir ehrenamtlich Mitarbeitende aus Gemeinden und Einrichtungen zu unserem Ermutigungstag „Mut für Morgen“ am 5. November 2005 nach Köthen eingeladen. Mit dem Referat „Wie das Leben den Glauben prägt und der Glaube das Leben“ von Dr. Wolfgang J. Bittner (Beauftragter für Spiritualität der EKBO) nehmen wir das aktuelle Thema unserer Zeit auf, schreibt Gudrun Discher, Leiterin des Büros für Gemeindeaufbau in ihrem Jahresbericht.

Dieser Tag ist zugleich ein Tag des Dankes an alle, die in unserer Kirche ehrenamtlich mitarbeiten. Sie stellen ihre Zeit und ihre Gaben zur Verfügung für eine offene und einladende Gemeinde. Gleichzeitig ist

der Tag gedacht als ein Ermutigungstag, der an unseren Auftrag erinnert und einen missionarischen Impuls gibt. Wir werden uns austauschen über die Erfahrungen, die wir alltäglich mit unserem Glauben machen, und über die Hoffnung, die uns trägt. Die Impulse geben Anregung, die eigene Spiritualität zu entdecken und zu gestalten. Somit wird die Fähigkeit, über den eigenen Glauben zu sprechen, geschult. Zum 10. Mal war eine Gruppe aus Anhalt – gemeinsam mit Teilnehmenden aus der KPS und Thüringen - in einer Freizeit zusammen. Das Ziel hieß Hotel Miramonti in Pedraces im wunderschönen Gadertal inmitten der Dolomiten. Es bleibt der Wunsch, dass jüngere Menschen und Familien das Angebot unserer Landeskirche für sich entdecken und annehmen können. Über die Möglichkeiten einer Bezuschussung für Familien müsste nochmals nachgedacht werden.

Die Arbeit in der Medienzentrale läuft auf Sparflamme aufgrund der Arbeitersituation. Eine Klärung, ob und wie wir unsere Medienzentrale „klein, aber fein“ erhalten wollen, sollte für 2006 angestrebt werden. Das Büro für Gemeindeaufbau hat seit seinem Bestehen für den missionarischen Gemeindeaufbau drei Ziele, die ineinander greifen:

- Glauben wecken an Jesus Christus
- Glauben vertiefen – Gemeinden missionarisch entwickeln
- Geistliches Leben fördern – Mitarbeiter zurüsten

Innerhalb dieser drei Ziele hat das Büro den Auftrag:

- Angebote für den missionarischen Gemeindeaufbau zu vermitteln
- Gemeinden und hauptamtlich Mitarbeitende zu beraten
- Ehrenamtliche zu gewinnen, fortzubilden und zu begleiten
- Die existentielle Sprachfähigkeit zu fördern
- Die bibelmissionarische Arbeit zu fördern
- Impulse für missionarische Projekte zu geben (Beteiligung an Entwicklung, Durchführung und Begleitung)

Männerarbeit

Die Evangelische Männerarbeit in unserer Landeskirche arbeitet nun schon seit einigen Jahren vollkommen ehrenamtlich unter Leitung von Landesobmann Reinhard Wege und Pfarrer i.R. Matthias Richter. Schwerpunkt der Arbeit war in diesem Jahr das Thema „Strukturwandel“. Dazu fand die gemeinsame Tagung mit den Pfälzer Partnern in Kirkel im Saarland statt, wo am Beispiel der Stadt Homburg und der Besichtigung der Firma Krupp- Gerlach sowie dem Gespräch mit Verantwortlichen aus dem politischen Raum der Strukturwandel einer ganzen Region vor Augen geführt wurde.

Ein wichtige Exkursion der Männerarbeit wurde zur expressionistischen Kreuzkirche in Berlin Schmaragdendorf mit Besuch des Gottesdienstes und Information über die Gemeindearbeit und anschließender Führung durch das Jüdische Museum in Berlin – Friedrichstadt unternommen.

Die ökumenische Zusammenarbeit wird in der Zusammenarbeit mit der evangelischen und der katholischen Erwachsenenbildung durch einen gemeinsamen Rüsttag im Herbst dieses Jahres zum Thema „Kardinaltugenden“ weitergeführt.

Intensiv pflegt die Männerarbeit auch die Verbindung zur Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie und nimmt dabei an den AST- Tagungen teil.

Personalia

Im Kirchenkreis Köthen wurde Gemeindepädagogin Anke Zimmermann zum 1.8.2005 mit dem Dienst der Kreiskatechetin für den Kirchenkreis Köthen beauftragt. Sie löst damit Pfarrverwalterin Christel Lux ab, welche mehr als 10 Jahre als Kreiskatechetin tätig war. Ihr sei herzlich dafür gedankt.

Gemeindepädagogin Elke Janßen, Dessau, schied nach bestandenem Examen auf Grund eines befristeten Arbeitsvertrages zum 1.8.2005 aus dem Dienst der Landeskirche aus. Wir danken ihr sehr ihren Einsatz in der Arbeit mit Kindern.

Zur Umsetzung des Stellenplans wird mit der Mitarbeitervertretung der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst an einer Dienstvereinbarung gearbeitet. Dabei geht es darum, dienstliche Belange der Regionen und Kirchenkreise, die sozialen Verhältnisse der Mitarbeitenden und die Vorgaben des Stellenplans in ein sinnvolles Verhältnis zueinander zu setzen. Das ist keine leichte Aufgabe besonders im Blick auf die Kirchenkreise Ballenstedt und Zerbst.

Für die Kirchenkreise Bernburg und Köthen ist der Stellenplan bereits umgesetzt worden. Im Vorfeld dazu hat es in Bernburg eine erste betriebsbedingte Kündigung gegeben.

Damit ist der Stellenplan, der 6,5 VBE im Bereich Mitarbeitende im Verkündigungsdienst einzusparen veranlaßt, mit 3,04 VBE Einsparungen bis zum 1.11.2005 teilweise umgesetzt. Weitere Reduzierungen sind also noch zu erreichen.

Telefonseelsorge

Am 20. Mai 2005 konnte die Telefonseelsorge Dessau ihr 10 jähriges Bestehen unter großer Anteilnahme feiern. Im Berichtszeitraum arbeiten in der Telefonseelsorgestelle Dessau 83 Ehrenamtliche mit, davon 16 in der Nebenstelle Wittenberg und 19 in Wernigerode. In Dessau hat eine neue Ausbildungsgruppe mit 8 Teilnehmenden begonnen und in Wernigerode startet ebenfalls eine neue Gruppe.

Nach langen Verhandlungen konnte eine Vereinbarung zwischen den TS-Stellen Magdeburg und Dessau hinsichtlich der Mitfinanzierung der Telefonseelsorge Dessau durch das Bistum Magdeburg abgeschlossen werden.

Die Arbeit der Telefonseelsorge lebt von der Unterstützung vieler Menschen und Organisationen. Zum einen lebt die Arbeit von immer neuen Menschen, die sich Jahr für Jahr für die Mitarbeit in der Telefonseelsorge interessieren und ausbilden lassen. Zum anderen kann dieses Angebot einer 24-stündigen telefonischen Erreichbarkeit nur aufrecht erhalten werden, weil sich die Kirchen, die Stadt Dessau, das Land und einige wenige Landkreise die Kosten teilen.

Trotzdem muss wegen der kommenden Finanzknappheit im Haushalt 2006 die Stelle des Leiters Bernd Blömeke von 80% auf 75% Beschäftigungsumfang eingeschränkt werden.

Dessau, den 7. November 2005

Manfred Seifert
Oberkirchenrat